

Sicher, solide, stabil – wie eh und je

Lütterswil Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg segelt in sicheren Gewässern. Das wurde an der Aktionärsversammlung einmal mehr deutlich.

VON DANIEL ROHRBACH

Es sind der Zahlen viele, welche eine Bank in ihrem Geschäftsbericht veröffentlicht. Eine illustriert aber besonders deutlich, wie es um ein Finanzinstitut steht. Die Rede ist vom Eigenmitteldeckungsgrad. Bei der Spar- und Leihkasse Bucheggberg AG (SLB) betrug dieser Grad im Geschäftsjahr 2010 satte 232 Prozent, genau gleich viel übrigens wie im Jahr zuvor. «Wir stehen äusserst stabil und sicher da», erklärte Gerardo Grasso, der Vorsitzende der Geschäftsleitung. Sehen lässt sich auch die Refinanzierungsstruktur. Die Kundenausleihungen waren Ende 2010 zu 90 Prozent mit Kundengeldern finanziert. 2009 waren es gar noch 94 Prozent. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass der Bestand an Hypotheken im vergangenen Jahr um 10 Prozent auf 307,2 Millionen Franken angestiegen ist, auf der Gegenseite mit 291,5 Millionen Franken der Bank nur 5 Prozent mehr Gelder anvertraut wurden als im Vorjahr.

Anstieg der Bilanzsumme

Unter dem Strich resultiert ein Anstieg der Bilanzsumme um 7 Prozent. Diese beträgt 409 Millionen Franken. Leicht zurückgegangen ist der Gewinn. Mit 762'000 Franken liegt er um 0,4 Prozent unter dem Vorjahreswert. Insbesondere ist der Erfolg aus dem Zinsengeschäft, dieser ist der weitaus wichtigste Ertragspfeiler der Bank, zurückgegangen. Dies sei in erster Linie auf das tiefe Zinsniveau zurückzuführen, schreibt die SLB in ihrem Geschäftsbericht. Wegen der tiefen Zinsen liege der Anteil der Festhypotheken auch erstmals über demjenigen der variablen Hypotheken, erklärte Grasso. Die Hypothekarforderungen sind mit einem Bilanzsummenanteil von 75 Prozent

die bedeutendste Ausleihposition. Trotz anhaltenden Konkurrenzdrucks will SLB die bisherige Kreditpolitik weiterführen. «Unser Ziel besteht auch weiterhin darin, qualitativ zu wachsen», erklärte Grasso den 400 anwesenden Aktionären. So werde man auch künftig keine Geschäfte tätigen, die man nicht verstehe.

Die SLB zählt rund 9000 Kunden. Mit 2000 Aktionären sei das Aktienkapital breit gestreut und die Bank damit fest in der Region verwurzelt. «Wir haben keine dominierenden Aktionäre», sagte Grasso. Er vergass auch nicht zu erwähnen, dass die SLB im vergangenen Jahr 75'000 Franken Steuern bezahlt und in ihrem Marktgebiet 50'000 Franken in Form von Beiträgen an Vereine und Organisationen geleistet hat.

Wie immer Formsache waren die Abstimmungen. Grossmehrheitlich – ohne Gegenstimmen und Enthaltungen – wurden die Entlastung des Verwaltungsrats, die Wahl der Revisions-

«Wir haben alle zusammen das Gleiche im Hinterkopf.»

Paul Jetzer,
Verwaltungsratsvizepräsident

stelle und die Gewinnverwendung bewilligt. «Wir haben alle zusammen das Gleiche im Hinterkopf», lautete dazu der Kommentar von Verwaltungsratsvizepräsident Paul Jetzer, der anstelle des abwesenden Ulrich Isch durch die Versammlung führte.

Wenige Augenblicke später schloss Jetzer die Versammlung. Das eigentliche Haupttraktandum, das so viele Aktionäre zum Besuch der Generalversammlung bewegt, erscheint nämlich nicht auf der Traktandenliste, ist aber bei allen, wie Paul Jetzer treffend sagte, im Hinterkopf: das traditionelle Aktionärsessen. Neben dieser Dividende in Form von Naturalien ist aber auch die richtige Dividende nicht zu verachten. Wie im Vorjahr beträgt sie unverändert 16 Prozent oder pro Aktie 48 Franken.